



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 109.

Welzheim, Dienstag den 18. Juli 1893.

27. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Den Ortsvorstehern

gehen mit der nächsten Post Flugblätter betr.

Ratschläge zur Verminderung der Futternot

mit der Weisung zu, dieselben in geeigneter Weise verbreiten zu lassen.

Den 15. Juli 1893.

R. Oberamt:

J. B. Reusch, Amtm.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Juli. Kardorff (Reichsp.) wendet sich gegen Bebel, was die Deckungsfrage anlangt, so habe er Vertrauen zur Regierung, daß sie dieselbe loyal lösen werde. Speziell der Finanzminister Miquel sei geeignet wie kein anderer, die Deckungsfrage befriedigend zu lösen. Er hoffe, daß Miquel sie auch im Reichstage vertreten werde. (Bewegung.) Er bitte, die Militärvorlage anzunehmen um die im Fluge eroberte Machtstellung des Reiches zu behalten.

Schäbler (Zentr.) erklärt: Die Verhandlungen könnten seine Partei nicht veranlassen, den Widerstand gegen die Vorlage aufzugeben.

Rickert (freisinnige Vereinigung) für die Vorlage unter der Voraussetzung, daß keine neue Lebensmittelsteuer geplant werde.

Blöz (konserv.) für die Vorlage in der Erwartung, daß die Regierung der Not der Landwirtschaft abhelfe.

Um halb 6 Uhr wird zur Abstimmung geschritten. Art. 1 wird durch Aufstehen, sämtliche übrige Artikel ohne weitere Abstimmung angenommen. Schließlich wurde die ganze Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen.

Nachdem noch der Nachtragsetat debattelos angenommen wurde, wurde hierauf der Reichstag durch eine kaiserliche Botschaft geschlossen.

Berlin, 15. Juli. Die Militärvorlage hat heute endlich ihre Lösung gefunden, nachdem sie viele Monate lang im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden. Nachdem in zweiter Lesung die Vorlage am Donnerstag den 13. d. Mts. mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen worden war, hat sich bei der heutigen Abstimmung das Ergebnis zu Gunsten der Vorlage verschoben, indem die Mehrheit diesmal 16 Stimmen gegen 11 der ersten Abstimmung beträgt. Das Haus war wieder beinahe voll besetzt, 6 Abgeordnete fehlten. Bei der zweiten Lesung wies die Besetzung des Reichstags 285, diesmal 286 Mitglieder aus. Nach dem vorliegenden Resultat haben sich die Anhänger der Vorlage um 3 vermehrt, die der Gegner um 2 vermindert.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. Welzheim, 17. Juli. (Bezirks-Rindviehschau.) Preise erhielten: Für Farren: Stadtgemeinde Welzheim 4. Preis 80 M. Für Kühe (Limpurger Schlag): Friedrich Lindauer, Manholz 3. Preis 80 M., Karl Bauer, Ebersberg 4. Preis 60 M. Für Kühe des Simmenthaler Schlags: Eisenmann z. „Lamm“, Welzheim 3. Preis 80 M., Gottfr. Joss, Bögelsreute 3. Preis 80 M., Gottlieb Sammet, Kirchenkirnberg 3. Preis 80 M., Georg Stegmayer, Weggau 4. Preis 60 M., Bürkle z. „Hirsch“, Kaisersbach 4. Preis 60 M., Jakob Strohmaier, Kaisersbach 4. Preis 60 M., Gottfr. Heinz, Brandhöfle 4. Preis 60 M. Ausgesetzt waren für Preise 560 Mk., ausbezahlt wurden 700 Mk.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Juli. Nach dem Nachtragsetat zur Militärvorlage sollen beim württembergischen Militärkontingent neu gebildet werden: 8 Infanteriehalbbataillone, 1 Feldartillerie-Abteilungsstab mit 3 fahrenden Batterien, und Verstärkungen sollen erhalten: 7 Infanterieregimenter, 2 Feldartillerieregimenter, das Pionierbataillon, die Eisenbahnkompagnie und das Trainbataillon, wofür erforderlich sind 8 Bataillonskommandeure, 7 Hauptleute 1. Klasse, 15 Premierleutenants, 20 Sek.-Leutenants, 9 Assistenzärzte, 1 Hofarzt, 8 Zahlmeister, 7 Büchsenmacher, 1 Waffenmeister, 15 Feldwebel, 15 Bizefeldwebel, 2 Portepeschführer, 99 Sergeanten, 210 Unteroffiziere, 8 Bat.-Tambors, 1 Stabsoboist, 347 Kapitulanten. 1784 Gemeine. An einmaligen Ausgaben entfallen auf Württemberg 2 638 616 M., an fortdauernden 956 773 M.

Ulm, 13. Juli. An dem Bau des Justizgefängnisses ist heute nachmittag um 1³/₄ Uhr ein großes Unglück passiert, indem der Balken eines Gerüstes, auf welchem eine zum Transport von Cement-Quadersteinen benützte Rollbahn lag, beim Führen der beiden letzten, im ersten Stock nötigen Quadersteine brach, infolgedessen die dabei beschäftigten 4 Arbeiter und der anwesende Bauunternehmer, Werk-

meister Georg Vogel, in das Erdgeschoß ca. 7 Meter hoch hinabstürzten. Einer der Arbeiter der Tagelöhner Ebner von hier, wurde von einem Stein getroffen und war sofort eine Leiche, während die übrigen durch den nachstürzenden Rollwagen und die Dielen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Vogel und Müller wurden in Droschken in ihre Wohnung überführt, nachdem ihnen vorher im Hofe der Wirtschaft zum „Krebs“ die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden war; die übrigen 3 wurden in das hiesige Krankenhaus verbracht. Der Leichnam des Ebner, der Vater von 5 Kindern ist, wurde in das Leichenhaus verbracht.

Ulm, 14. Juli. Wie dem „Spf“ aus Berlin geschrieben wird, fällt es in Reichstagskreisen allgemein auf, daß die württembergischen Wahlakten noch immer nicht eingetroffen sind, während die badischen schon längst vorliegen.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Den interessantesten Punkt der gestrigen Reichstagsdebatte bildete das Duell Caprivi-Bismarck. Schon die Ankündigung des Präsidenten, daß Graf Bismarck das Wort habe, wirkte wie ein elektrischer Schlag. Von allen Seiten umdrängte man den Redner, der mit starker Stimme, dem Grafen Caprivi zugewendet, zu sprechen begann. Die heftigen Rufe der Linken zur Sache beirrten den Redner nicht. In kräftigen, weiterschallenden Worten stürmte er vorwärts und rief vielfach in seinem äußeren Auftreten und seinen Gebärden die Erinnerung an seinen Vater wach. Graf Caprivi antwortete mit ruhiger Sicherheit, nur das Zittern seiner Hände verriet die innere Erregung. Am Bundesratsstische verfolgte man, äußerlich unbefangen, aber sehr aufmerksam den ganzen Vorgang. Herr v. Bötticher betrachtete den Redner lange durchdringenden Blicks. Auf dem Antlitz des Staatssekretärs v. Marschall spiegelte sich eine Serie von Empfindungen; am ruhigsten blieb Herr v. Malzkahn, der die Durchsicht eines Aktenpakets kaum unterbrach. Nach der Rede Caprivis kam kein Laut des Beifalls aus den Reihen der Nationalliberalen. Richter leitete die Opposition und

teilte die Stichworte aus. Das Zentrum verharrete in ziemlich neutraler Haltung. Kardorff, Hammerstein und Graf Limburg-Stirum begaben sich später zu Herbert Bismarck, und es schien, daß sie wenig zufrieden über die Art seines Vorstoßes waren. Man erwartet, daß er heute nochmals das Wort ergreifen wird. — Die Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Zweikampf zwischen dem alten und dem neuen Kurs. Die freisinnigen, die Zentrums- und die sozialdemokratischen Blätter sind darin einig, daß der Angriff total zurückgeschlagen sei; aber auch die Nationalzeitung spricht von einem „höchst peinlichen Zwischenfall“. Das parlamentarische Wiedererscheinen des ehemaligen Staatssekretärs des Auswärtigen habe sich sehr unglücklich gestaltet. Caprivi sei es ein Leichtes gewesen, seine unrichtigen Vorstellungen und unhaltbaren Schlussfolgerungen zu widerlegen. Die Börsenzeitung tadelt die fortwährenden Unterbrechungen des Kanzlers durch Bismarck. Die Erregung dürfe nicht diejenigen Formen annehmen, welche man selbst bei ruhiger Ueberlegung entschieden verdammen werde. — Wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, werden aus Anlaß der Futternot die Truppen bei Manövern nur dahin gelegt werden, wo es ohne erhebliche Nachteile für die Bevölkerung geschehen könne.

Berlin, 14. Juli. Dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg wurde vom Kaiser, welcher sich gestern bei ihm zum Frühstück eingeladen hatte, der Schwarze Adlerorden verliehen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Verrat militärischer Geheimnisse.

Berlin, 15. Juli. Nach dem Vorwärts tritt der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie am 22. Oktober in Köln zusammen.

Berlin, 13. Juli. Der Kaiser wird am 9. September in Straßburg in E. eintreffen, am 10. September die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Garnisonkirche vornehmen und entweder am gleichen Tage oder aber am 11. September wieder von Straßburg abreisen. Vom 3. bis 9. September wird der Kaiser in Metz, beziehungsweise in Lothringen weilen.

Hamburg, 14. Juli. Aus Rio Grande do Sul wird vom 13. ds. gemeldet: Die Revolution ist gedämpft, die Blokade aufgehoben.

Ausland.

Wien, 14. Juli. Sämtliche Morgenblätter begrüßen mit aufrichtiger Freude die gestrige Abstimmung des deutschen Reichstages und sagen übereinstimmend, die Freunde Deutschlands könnten nunmehr aufatmen.

Paris, 14. Juli. Das Nationalfest ist ohne Störung verlaufen. Die elsass-lothringischen Vereine veranstalteten um 10 Uhr ihren üblichen Aufzug vor dem Standbild der Stadt Straßburg. Die am Nachmittag vor dem Präsidenten Carnot stattgefundene Parade der Pariser Garnison nahm einen guten Verlauf. Ein Zwischenfall ist nicht zu verzeichnen.

Paris, 14. Juli. Präsident Carnot wurde, als er sich zur Truppenrevue begab, überall lebhaft begrüßt. Das Quartier Latin hat sich aller Festlichkeiten anläßlich des Tages der Nationalfeier enthalten; es war keinerlei Ausschmückung sichtbar, auch wurde kein Ball abgehalten. — In Roubaix kam es zu einigen Zusammenstößen zwischen Sozialisten, welche die internationale Hymne, und Patrioten, welche die Marseillaise sangen.

Paris, 15. Juli. Ein 13jähriger Knabe beging Selbstmord, indem er sich mehrere Revolverkugeln im Unterleib beibrachte, um nicht Hungers zu sterben, weil seine Eltern ihn

fortgejagt hatten. — Einbrecher plünderten vollständig das Hotel Baron Routourz aus, der auf seinem Landstige verweilt. Alle Türen, Möbel und Schränke wurden aufgebrochen, alles Transportable, sowie sämtliche Wertobjekte und Gemälde fortgeschleppt.

Nouen, 15. Juli. Die hiesige Feuerwerksfabrik ist in die Luft geflogen. Sämtliche Arbeiter wurden verwundet, der Besitzer lebensgefährlich verletzt, seine Frau wurde vollständig zerrissen und blieb auf der Stelle tot. Sein Schwager, zwei andere Frauen und zwei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt.

Paris, 15. Juli. Eine offiziöse Note besagt, die französische Regierung hätte den Admiral Humann telegraphisch angewiesen, die Menam-Barriere nicht zu überschreiten. Da der Befehl nicht rechtzeitig eingetroffen, seien die französischen Kanonenboote am 13. Juli den Menam hinausgefahren.

Petersburg, 14. Juli. Einer Petersburger Meldung zufolge ist im Doner Kreise die Pest ausgebrochen.

Petersburg, 14. Juli. Aus Saratow wird der „Kreuztg.“ von einem furchtbaren Orkan berichtet, 25 Häuser sind fortgerissen und 7 Menschen umgekommen. Am Landungsplatz sind acht Schiffe untergegangen. Einige wurden ans Ufer geworfen.

Petersburg, 13. Juli. Entgegen der jüngsten Auslassung der „Polit. Corresp.“ wird plötzlich hier das Gerücht verbreitet, der russische Gegenbesuch für Kronstadt werde bereits in der allernächsten Zeit stattfinden. Die Erkundigungen gehen dahin, daß das russische Geschwader unter Admiral Kassinatow erst Mitte August in Toulon, nicht, wie anfänglich bestimmt, in Brest zum offiziellen Gegenbesuch anlauft. Es heißt, die Schiffe gingen von dort aus als „Mittelmeergeschwader“ weiter und würden im September im Piräus sein. Daß noch in diesem Sommer der russische Gegenbesuch in Frankreich erfolgt, ist kaum verwunderlich, da bereits zwei Jahre seit Kronstadt verfloßen sind.

Verschiedenes.

Dortmund, 10. Juli. Vor einiger Zeit saßen in der Raumannschen Wirtschaft mehrere Stammgäste und dachten, wie man zu sagen pflegt, an gar nichts. Einem derselben krabbelten auf dem Kopf die Fliegen in unverschämter Weise umher, was das Gespräch bald auf die lästige Fliegenplage brachte. Ein anderer Gast meinte, es müsse mehr zur Vertilgung der Fliegen gethan werden, er wolle es wohl übernehmen, einen Sack voll dieser Plagegeister zur Stelle zu bringen. Ein dritter Gast bezweifelste dies. Er meinte ein ganzer Sack, ordentlich vollgestopft, müsse wenigstens 50 Pfd. wiegen. Es würde dem Vorredner recht schwer fallen, so viel Fliegen zu erschlagen. Das Ende der Debatte war eine Wette zwischen den Herren M. und R. M. verpflichtete sich, einen Sack voll Fliegen im Gewicht von 50 Pfd. dem Herr R. für den Preis von 120 M. zu liefern. Und er kam seiner Verpflichtung nach. Einige Tage vor dem Lieferungstermine brachte der Spediteur Wahl einen Sack voll Fliegen in die Raumannsche Wirtschaft. Der Wirt verweigerte aber die Annahme, da das Zeug einen üblen Geruch hatte. M. ließ nun den merkwürdigen Sack beim Spediteur lagern und erschien am Lieferungstage bei R., zeigte ganz geschäftsmäßig eine Probe der sonderbaren Ware vor und erklärte, daß 50 Pfd. derselben Qualität bei Wahl lagerten. R. war ganz verbugt und weigerte sich, die toten Fliegen abzunehmen. Jetzt klagt M. auf Abnahme. Wie hat der gute Mann nun die 50 Pfd. Fliegen bekommen, ist er etwa auf der Jagd gewesen?

Nein, er hat sie von Amerika bezogen, wo ein schwunghafter Handel betrieben wird. Der merkwürdige Sack hatte auf dem Dortmunder Zollamte Verwunderung erregt. Man wußte dort anfangs nicht recht, als was man den Inhalt ansehen sollte, und entschied sich endlich für „ausländisches Geflügel“. Auf den Ausgang dieses „Fliegen-Prozesses“ ist man allgemein gespannt.

— Bei den Schwimmübungen des 23. Dragonerregiments ereignete sich dieser Tage, wie aus Oppenheim berichtet wird, ein Todesfall. Ein Gefreiter sprang aus dem Nachen, um nebenher zu schwimmen, in den Rhein; nach kurzer Zeit scheinen ihn die Kräfte verlassen zu haben, den er versank ohne daß ihm Hilfe geleistet werden konnte.

— **Zulassung einer Lotterie in Württemberg.** Dem protestantischen Kirchenverein in Zweibrücken ist die Erlaubnis zum Abstoß von 8000 Losen zu 2 M. der ersten Serie der von ihm zu Gunsten der Wiederherstellung der Alexanderkirche daselbst veranstalteten Lotterie innerhalb Württembergs unter den hiesfür geltenden Bestimmungen erteilt worden. Verantwortlicher Hauptagent für Württemberg ist Johannes Schweikert in Stuttgart.

Gernsbach, 12. Juli. Von hier aus wurden einem Handelshaus in Worms 1224 M. in einem Wertbriefe übersendet. In demselben fanden sich aber nach seiner Ankunft in Worms nur 24 M. vor. Auf sofortige Anzeige bei der Postbehörde stellte es sich heraus, daß der Brief vor seiner Abgabe an den Adressaten geöffnet war und daß die 1200 M. darauf entnommen worden sind. Untersuchung ist eingeleitet.

Görsich, 14. Juli. Auf der Station Kohlfurt erfolgte infolge falscher Signalisierung eines Stationsbeamten ein gewaltiger Zusammenstoß zweier Güterzüge. 39 Wagen wurden zertrümmert.

— In **Dereschau** (Kreis Ratibor) hat eine furchtbare Liebestragödie große Aufregung hervorgerufen. Der 26 Jahre alte reiche Bauernsohn Franz Dominik, welcher seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, bestellte dasselbe, da seine Eltern von einer Heirat nichts wissen wollten, an einen heimlichen Ort, betäubte es durch einen Schlag auf die Schläfe und erwürgte es sodann. Die Leiche hing Dominik sodann mittels einer Zuckerschur an einen Baumast, um Selbstmord glauben zu machen. Die Sache kam jedoch ans Tageslicht und der Mörder wurde verhaftet.

Ratibor, 13. Juli. Der wegen Ermordung seiner Frau und seines Sohnes zum Tode verurteilte ehemalige Gutsbesitzer Wanjek wurde heute morgen durch den Scharfrichter Reindel enthauptet.

Reipertsweiler i. Elßaß, 11. Juli. In der vorigen Woche wurde in dem zu unserer Gemeinde gehörigen Weiler Wildenguth ein eigenartiger Schwindel verübt. „Guten Morgen, liebe Schwiegermutter!“ Mit diesen Worten trat ein Herr in das Haus eines Bürgers und fiel gleich der Frau um den Hals. Als diese den fremden Mann fragt, woher ihre Verwandtschaft käme, teilte ihr der Mann mit, er habe ihre Tochter in Amerika geheiratet. „Haben Sie denn unsere Photographie noch nicht erhalten?“ fügte er hinzu. „Ich bin hierher gekommen, um meine Schwiegereltern kennen zu lernen und will morgen nach Straßburg reisen, um dort beim Bankier mein Geld umzuwechseln.“ Da der Leute Tochter in Amerika war und von ihrer Verheiratung Meldung gemacht hatte, schenkte man dem Manne vollen Glauben und dies um so mehr, als er in die Verhältnisse hüben und drüben eingeweiht war.

Groß war die Freude im ganzen Hause, und abends wurde ein gutes Essen bereitet. Am anderen Morgen brachte ihn die Frau selbst auf ihrem Fuhrwerk nach der Station Lemberg. Vorher sprach der junge Mann sein Bedenken aus, ob er für sein amerikanisches Geld eine Fahrkarte erhalten könne. Sofort wurde sämtliche im Hause vorhandene Barschaft in der Höhe von 32 M. dem „Schwiegersohn“ eingehändigt und außerdem noch ein großer Reisefack, um die Geschenke, welche er sämtlichen Familienmitgliedern aus Straßburg mitbringen wollte, hineinzupacken. Abends fuhr die Frau nach der Station Ingweiler, um, wie verabredet worden, den Gast abzuholen. Allein dieser kam weder am Abend noch Tags darauf zurück. Erst am darauffolgenden Tag, als die von dem Schwiegerohn angekündigten Photographien aus Amerika eintrafen, wurde der Betrug wahrgenommen.

Aus Innsbruck, 13. Juli, wird der A. Ztg. gemeldet: Die jüngsten Wolkenbrüche haben den Bahnverkehr nirgends unterbrochen und Innsbruck und der Landesausstellung gar keinen Schaden zugefügt. Der Verlust an Menschenleben reduziert sich auf 8 Personen.

— Aus Brizlegg, 12. d. M., wird der K. Fr. Pr. gemeldet: Durch die große Hochwasserkatastrophe im Alpachthale wurden die am Alpach gelegenen Häuser von Brizlegg und Mehren teilweise arg demoliert; kein Haus blieb unbeschädigt. Holzlager im Werte von ungefähr 7000 fl. wurden abgetragen und fortgeschwemmt. Der Beginn der Katastrophe fällt auf den 10. Juli, 8 Uhr 15 Minuten abends. Im Zeitraum von wenigen Minuten war der Alpach infolge eines im Thale niedergegangenen Hochwetters zum Strome angeschwollen, und das Wasser wuchs binnen einer Viertelstunde bis zu Zweidrittelhöhe der ebenerdigen Fenster der an dem Alpach stehenden Häuser. Das Treibholz, ausgerissene Waldbäume, zentnerschwere Steine wurden wie Spielbälle in die Höhe und gegen die Häuser geschleudert. Die sogenannte Schreierbrücke brach zusammen! in der Mitte des Ortes war ein prächtiges Musellager, dieses wurde weggeschwemmt, und die Muselstämme richteten die schrecklichsten Verheerungen an. Die Insassen des Postgebäudes, welche die eminente Gefahr bemerkten, wollten flüchten; die Postmeisterin und ein Kind retteten sich, der Postmeister, die zugeteilte Expeditorin und ein Knabe konnten nicht mehr fliehen, die Expeditorin wurde von den Baumstämmen und den Wellen gefaßt und in den Keller geschleudert; sie kam glücklicherweise mit leichten Kontusionen davon. Der Knabe rettete sich durch das Fenster. Der Postmeister wurde von den Museln an die Wand seines Hauses geschleudert, zermalmt und fortgeschwemmt. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden. Panik und Verzweiflung herrschten allenthalben. Aus den Häusern, welche im Augenblick von Wasser umflutet waren, erschollen gellende Hilferufe; doch jede Hilfeleistung war unmöglich. Mehren ist auch arg mitgenommen; Wege und Stege sind zerrissen. Der Alpach nimmt dort in der Breite des Thales den Weg über die Wiesen und Felder. Aus dem Orte Alpach selbst ist bis jetzt nur bekannt, daß die Mühle Abstieg mit drei Personen fortgerissen wurde. Eine Frau rettete sich dort durch einen Sprung vom Dache. Weitere Nachrichten fehlen, da alle Wege zerstört sind. Die Gefahr ist noch nicht beseitigt, da ein kleiner Bach ausgetreten ist und der Alpach hiedurch wieder steigt.

Chicago, 11. Juli. Das furchtbare Feuer, worüber schon kurz berichtet wurde, brach gestern nachmittag in einem Lagerspeicher des Ausstellungsbereichs aus. Die Kuppel des Speichers,

in der das Feuer zuerst ausbrach, war 200 Fuß hoch und bestand aus Holz. Dicht an der Spitze der Kuppel befand sich ein Treppenabfah. Die Flammen wurden zuerst 30 Fuß über diesem Abfah bemerkt, und sobald die Feuerwehrleute anlangten, kletterten 35 bis 40 von ihnen hinaus. Sie wollten eben den Wasserstrahl spielen lassen, als tief unten aus dem Turm die Flammen herauschlügen. Fünf Feuerwehrleute retteten sich, indem sie an den Seilen herabglitten, die übrigen drängten sich auf der Nordseite der Kuppel dicht zusammen; Hilfe durch angelegte Leitern konnte ihnen aber nicht gebracht werden. Eine ungeheure Menschenmenge stand regungslos da, unfähig, zu helfen, sah die Flammen immer höher und höher steigen und die Gefährdeten fast einhüllen. Einer von ihnen sprang von dem Treppenabfah weit in die Luft hinein, schlug gegen ein 80 Fuß tiefer belegenes Dach des Gebäudes und wurde zerschmettert. Vier andere folgten seinem Beispiel und erlitten dasselbe Schicksal. Der obere Teil des Turmes fing dann zu schwanken an und die unglücklichen Feuerwehrleute versanken in der zusammenkrachenden Holzmasse. Kurz nach Ausbruch des Feuers waren zwischen 60 und 70 Mann auf das Dach des Gebäudes hinaufgestiegen. Bald aber schlügen die Flammen unter ihnen heraus und das Dach versank an mehreren Stellen. Leitern wurden angelegt, aber die Hitze war so groß, daß es außerordentlich gefährlich war, sie zu besteigen. Einige Feuerwehrleute wagten es jedoch und retteten glücklich mehrere ihrer Kameraden. — Laut einer Drahtmeldung verbrannten, so weit bis heute ermittelt, 40 Personen, während 42 tödlich verwundet wurden.

Newyork, 12. Juli. Der „New Herald“ meldet über Valparaiso: Die Stadt Rio Grande do Sul wurde gestern Abend zu Wasser und zu Land von den Insurgenten angegriffen. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt, da die Regierung von Rio Grande im Besitze der Telegraphenlinien ist und die Depeschen nicht befördert.

Gerichtssaal.

Bayreuth, 7. Juli. Unter ungeheuerem Zubrang des Publikums fand vor dem hiesigen Schwurgericht Verhandlung gegen den ehemaligen Bader Schmidt von Bischofsgrün statt, der beschuldigt ist, aus Rache am 5. Mai d. J. den Bezirksarzt Dr. Sack in dem benachbarten Lustort Berned ermordet zu haben. Schmidt ist seit 19 Jahren Epileptiker, weshalb ihm, da sich in letzter Zeit die Anfälle häuften, vom Bezirksamt Berned auf Veranlassung des Dr. Sack die Konzession als Bader entzogen wurde. Der existenzlos Gewordene wandte sich an die Regierung, an den Verwaltungsgerichtshof und zuletzt an den Prinzregenten, um die Konzession wieder zu erlangen, jedoch vergebens. Als er die Nachricht von der Abweisung seines Gnadengesuches empfing, hatte er wieder einen epileptischen Anfall, der zwei Tage dauerte; am nächsten Tage fuhr Schmidt dann nach Berned, wo er beim Bezirksamte seine Papiere holen wollte. Vom Bezirksamt wurde er schroff abgewiesen. Als er Dr. Sack in seine Wohnung treten sah, folgte er und feuerte auf ihn vier Schüsse ab, von denen einer den Tod herbeiführte. Schmid bekam wieder einen Anfall und wurde von den herbeieilenden Familienangehörigen von Dr. Sack gerissen. Auch während der Verhandlung hatte Schmidt epileptische Anfälle. Die vier zugezogenen Ärzte erklärten, obwohl Schmidt bei Begehung der That beim Bewußtsein gewesen, könne er doch nicht voll verantwortlich gemacht werden; bei jedem Epileptiker sei die Zurechnungsfähigkeit mehr oder weniger getrübt. Das Urteil lautet

auf 10 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags, verübt unter mildernden Umständen.

Die Erbin vom fahrenden Volk.

(Fortsetzung.)

7. Ueberraschungen.

E. A. Ferbitz, der sich der einzige Verwandte der Frau Nordberg zu sein rühmte und, wie schon gesagt, in ihrem Hause wohnte, war nicht in der ruhigsten Laune. Davon konnten seine Komptoirs erzählen, in denen er wie ein verwünschter Geist aus einem Winkel in den andern herumgefahren war. Kein Gehilfe hatte ihm nach Wunsch gearbeitet, jeder mußte bittere Worte vernehmen. Selbst der alte Kassier war von dem Prinzipal angeblasen worden. Entrüstet schlug dieser, nachdem sich der Prinzipal entfernt, mit dem Lineal auf das große Kassabuch und mucmelte vor sich hin: „ich möchte wissen, was ihm wieder den Kopf verdreht hat. Ich glaube, ihn ärgert heut, daß zweimal zwei vier ist.“

Auch in seine Wohnung war Ferbitz sehr mißvergünstigt gekommen. Er hatte sich finster an den Mittagstisch gesetzt und unverständliche Flüche vor sich hingemurmelt. Seine Gattin hatte sich den Grund nicht erklären können; denn sie hatte ihm ein Mittagessen bereitet, das aus seinen Lieblings Speisen bestand. Sie fragte deshalb ihre Tochter Sophie, was wohl dem Papa über den Weg gelaufen wäre. Sophie zuckte die Achseln; auch sie konnte den Grund der bösen Laune des Vaters nicht ahnen. Sonst war man bei Tische lebhaft, heute herrschte dort eine unheimliche Stille.

Endlich vermochte Frau Ferbitz den eigentümlichen Ton ihres Gemahls nicht zu ertragen und sie fragte, den Mehlspeiselloffel mit einer entschiedenen Miene bei Seite legend: „Was ist Dir denn heute wieder in die Krone gefahren?“

„Schlimm genug, daß ich es Dir erst muß sagen,“ tönte es von seinen Lippen.

„Ich kann nicht wissen, was Dir unten Unangenehmes begegnet ist, und was Du wieder an Deiner Familie ausläßt.“

„Allerdings, Papa, bist Du wieder nicht liebenswürdig,“ meinte Sophie.

„Da soll man wohl noch liebenswürdig sein, wenn Gefahr droht,“ knurrte Ferbitz. „Ja wohl, Gefahr Verlust — und das kein kleiner. O, ich möchte fluchen, die ganze Menschheit durchprügeln.“

„Ich bitte, mich wenigstens nicht als zur Menschheit gehörig zu betrachten,“ meinte die Gattin. „Welch eine Gefahr droht uns aber?“

„Wohl! so will ich denn Eure Augen öffnen, wenn Ihr selber nicht sehen könnt. Ihr wißt, daß die Alte unten in voriger Woche eine plötzliche Reise unternahm, von der sie vor neun Tagen zurückkehrte.“

„Mit dem kleinen hübschen Kinde, bemerkte Sophie, „das seine Mutter durch den Tod verloren und dessen sich Tante Nordberg angenommen hat.“

„Sage: mit dem kleinen Satan,“ schrie Ferbitz. „Da war es mir sogleich, das hier nicht alles richtig sei. Ich erkundigte mich daher genau, woher sie kamen. — „Aus Walkenried,“ lautete die Nachricht.“

„Das war doch kein Geheimnis,“ bemerkte Sophie mit Achselzucken.

Der Vater ließ sich von diesem Entwurf nicht föhren. „Ich sandte also einen sichern Mann nach Walkenried, und dieser brachte mir dann die Nachricht, daß die Nordberg sich dort unumwunden ausgesprochen hat, die Klara Weidlich an Kindesstatt anzunehmen. Nur unter dieser Bedingung hat der Förster, ihr Vater, eingewilligt, daß sie die Kleine mit sich nehme. — Nun, was sagt ihr dazu?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Rudersberg.

Danksagung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft an Herrn **Carl Hiller** abgetreten habe.

Dankend für das mir bisher erwiesene Wohlwollen, bitte ich höflich, dasselbe in gleicher Weise auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Schütz Wwe.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, bitte ich ganz ergebenst das bisher dem Geschäft geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, es ist mein einziges Bestreben dasselbe durch streng reelle Handlungsweise nicht nur in jeder Beziehung zu erhalten, sondern auch noch in weiterem Grade zu erwerben. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll!

Carl Hiller.

Die Oberamtssparkasse Welzheim

ist stets in der Lage, **Anlehen** zu billigem Zinsfuß abzugeben. Informativscheine wollen eingesandt werden.

Den 12. Juli 1893.

Cassier L u K.

Kleiderstoffe halb- und rein- wollen	Corsetten, Trieottaillen, Schürzen farbig u. schwarz	Schwarze Cachemirs, Kammgarnstoff
Krägen Krabatten Hosenträger Hemden	H. Prinz am Markt Murrhardt.	Knöpfe, Spitzen, Lizen. Auspußartikel
Hosenzuge Luch & Burkins Burkin-Reste	Beste Qualitäten. Billigste Preise. Muster stehen zu Diensten.	Flanelle Baumwoll- Flanelle Koststoffe.

H. Prinz am Markt Murrhardt

empfehlte sein Lager in
**Bettbarchent, Bettzeug, Cretonnes, Callicos,
Shirtings, Chiffons, Dowlas, Handtuchzeug,
Bettfedern**
und fertigen Betten
und sichert billigste Preise zu.

Die mechanische Wollspinnerei von Albert Böckh in Aalen empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn eines jeden Quantums **Wolle zu Strick- und Webgarn.**

Tricot-Tailen

empfehlte

Albert Zweigle.

Chilifalpaper

empfehlte Zentner- und Pfundweise

Carl Münz.

Futterschneidmaschinen, Göpel, Dreschmaschinen, Rübenschneider, Obstmahl- mühlen, Obstpressen, Pressenspindeln

bei

H. Prinz, Murrhardt.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Bilsinger in Welzheim,

B. Bilsinger in Lorch,

C. G. Dreuninger in Rudersberg.

Mehrere neue

Sobelbänke

hat zu verkaufen

Johannes Weng
in Birkentweilbuch
Dl. Schorndorf.

**Einmachgläser, Honig-
Gläser, Brauntwein-
kolben, Zucker am Hut,
Crystallzucker** doppelt ge-
reinigt, ächten **Weinessig**
zum Einsieden von Früchten
und Gefälz, und feinst ge-
reinigten **Weingeist**, sowie
Weingeist zum Brennen
und Polieren
empfehlte billigst

H. Gohly.

Welzheim.

Schöne

Haberrechen

pr. Stück 1 M. 50 S.

Sensen-Wörbe

per Stück 35 S.

Rechen

per Stück 20 S.

empfehlte **Fr. Stettner.**

Visiten-, Ver- lobungs- & Hochzeits- Karten

werden sauber und billig an-
gefertigt in der
Buchdruckerei Welzheim.

Tagbuch-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.